

nach identisch, aber, was die Verfasser übergehen, in Vielem auch sehr verschieden, wie gerade diese Analyse zeigt.

P. MENTZ (Leipzig)-

KRAFFT-EBING. Arbeiten aus dem Gesamtgebiete der Psycho- und Neuropathologie. II. Heft. Leipzig A. Barth 1897. 215 S.

Das zweite Heft enthält ausser einer Reihe kleinerer Arbeiten und Gutachten, — hauptsächlich aus dem Gebiete des Hypnotismus, der Nerven- und Rückenmarkskrankheiten —, einen ausführlichen Bericht über die Vortäuschung organischer Erkrankungen des Nervensystems durch Hysterie. Von allgemeinem Interesse ist die erste Abhandlung der Aetiologie der progressiven Paralyse, wobei ja leider die Syphilis die Hauptrolle spielt. KRAFFT-EBING geht dabei näher auf die sozialen Schäden der Jetztzeit ein. Wer wäre wohl berufener dazu als er? UMPFENBACH.

PAUL SOLLIER. Génèse et nature de l'hystérie. Recherches cliniques et expérimentales de psycho-physiologie. Paris, Félix Alcan. 1897.

In zwei umfangreichen Bänden legt S. die Ergebnisse von Untersuchungen nieder, die er auf Anregung von CHARCOT hin unternommen hat; dieser forderte ihn vor mehreren Jahren auf, sich mit der Therapie der Hysterie zu beschäftigen; um aber den Auftrag zu erfüllen, musste S. sich ein Bild über das Wesen der von ihm zu behandelnden Krankheit machen; was er in der Literatur vorfand, sagte ihm wenig zu, und so sah er sich genöthigt, sich die nöthigen Unterlagen selbst zu schaffen. Das von ihm benutzte Material ist in zwanzig ausführlich mitgetheilten Krankengeschichten niedergelegt; sie füllen den ganzen zweiten Band (333 Seiten!).

Als maassgebend für den Begriff der Hysterie betrachtet er die ihr zu Grunde liegende physische Störung; er schaltet den Begriff der Hysterie als den einer eigenen Krankheit aus und nennt hysterisch alles das, was sich auf eine besondere Störung der Funktion des Gehirns zurückführen lässt; er vergleicht diese mit einem Zustande von Betäubung, einem mehr oder minder tiefen Schläfe; er spricht geradezu von „vigilambules“ und setzt die hysterischen in Parallele zu den Somnambulen. Hat sich der Zustand entwickelt, so ist die Thätigkeit, des Gehirns verändert, und diese Veränderung zeigt die hysterischen Erscheinungen. Je nachdem welche Centren betroffen sind, ob alle oder nur einzelne, ob auf einmal oder nacheinander, ob vorübergehend, oder dauernd, ist das Krankheitsbild ein verschiedenes.

Er bespricht auch die Störungen der Sinnesorgane, besonders die der Augen; er unterscheidet motorische Störungen (Lähmungen und Krämpfe), sensible (Anästhesie der Konjunktiva und Cornea) und sensorielle; eingehend behandelt er die Einengung des Gesichtsfeldes und die Störungen des Farbensehens bezw. Farbenblindheit. Er weist nach, dass sich auch für diese Erscheinungen wie für die anderen von ihm einzeln besprochenen Symptome der Hysterie seine Auffassung von dem Wesen der Hysterie als zutreffend erweist, dass es vor Allem zur Erklärung der hysterischen Phänomene nicht unbedingt der bisher beliebten Einschaltung des psychischen Faktors bedarf. E. SCHULTZE (Bonn).